Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **168 (2002)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jackson Granholm

The Day We Bombed Switzerland
Flying with the US Eighth Army Air Force in World War II

Shrewsbury, GB: Airlife Publishing Ltd, 2000, ISBN 1-84037-135-8.

Gegenstand des Buches ist die irrtümliche Bombardierung des Zürcher Milchbuckquartiers durch die Amerikaner am 4. März 1945, welche ein kriegsgerichtliches Verfahren zur Folge hatte. Der Autor beschreibt jenen verhängnisvollen Einsatz, an welchem wegen Schlechtwetter, unzuverlässigen und durch die Deutschen gestörten elektronischen Navigationshilfen das zugewiesene Ziel nicht gefunden und an seiner Stelle Ausweichziele bombardiert wurden. Deren Auswahl erfolgte standardmässig nach sehr grosszügig interpretierten Kriterien, und es wurde tunlichst vermieden, Bomben wieder nach England zurückzubringen. Die Besatzung eines Führungsbombers vermutete ihren Standort irgendwo über Süddeutschland, und so wurde die Stadt, welche durch ein Wolkenloch gesichtet wurde, als Freiburg i.Br. identifiziert und bombardiert. Erst die Auswertung der Zielfotos nach der Rückkehr der Maschinen zeigte, dass das bombardierte Ziel Zürich war. Am gleichen Tag wurde auch Basel bombardiert, was zu grosser Betriebsamkeit bis in die höchsten politischen und militärischen Führungsetagen führte. Der Pilot und der Navigator der Führungsmaschine, zwei junge Leutnants, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und der Autor, Chefnavigator im Range eines Hauptmanns, als deren Verteidiger eingesetzt. Er schildert den Verlauf der Gerichtsverhandlungen und den Kampf für die beiden Angeklagten, welche nach seiner Einschätzung stellvertretend für andere und für Systemschwächen, welche nicht ihnen angelastet werden konnten, lebenslange Haft zu gewärtigen hatten. Er tut dies aus der kritischen Distanz des Nichtjuristen, was zur guten Lesbarkeit dieses Buchteils sicher beiträgt. Der Autor nahm als Navigator einer B 24 «Liberator» zwischen Juni 1944 und dem Kriegsende an den Bombereinsätzen der Amerikaner über Frankreich und Deutschland teil. Er beschreibt im ersten Teil des Buches, wie der Kriegsausbruch seine Ausbildungspläne durchkreuzte und er sich als Freiwilliger bei der Luftwaffe meldete, wie seine Ausbildung zum Piloten scheiterte und er stattdessen zum Navigator ausgebildet wurde. Der Leser erhält Einblick in das Leben der amerikanischen Bomberbesatzungen in England während und zwischen ihren Einsätzen. Jackson Granholm äussert sich in sympathischen Worten über die Schweiz, welche unverschuldet die Auswirkungen des Krieges erfahren musste.

Rudolf Vogel

Luc Hagmann und Franz Auf der Maur

20 Bergwanderungen: Region Engadin und Südbünden

Zürich: Werd Verlag, 2002, ISBN 3-85932-374-1.

«Hier im Engadin ist mir bei weitem am wohlsten auf Erden» schreibt Friedrich Nietzsche 1881, in der Landschaft, *«wo Italien und Finnland zum Bunde zusammengekommen sind und die Heimat aller silbernen Farbtöne der Natur zu sein scheint»*. Nietzsches Dorf Sils-Maria liegt in der Mitte des Wandergebietes, das von Samnaun im Nordosten bis Roveredo im Südwesten reicht. Es ist ein einzigartiger Kulturraum, der sich vom Talboden des Misox auf 275 m ü. M. bis zum 4049 m hohen Piz Bernina aufschwingt. Das Buch stellt 20 der schönsten Wanderungen im Süden Graubündens vor: Engadin, Samnaun, Münstertal, Puschlav, Bergell, Misox und Calancatal sind die klingenden Namen der Region, in der drei der vier Landessprachen heimisch sind. Es ist eine Region voller Gegensätze, von den Gletschern der Bernina bis zu den Palmen im Puschlav; von den Kastanienhainen im Bergell bis zu den höchst gelegenen Arvenwäldern Europas. Drei Flüsse entspringen hier, und jeder fliesst einem anderen Meer zu. Einige der Wanderungen sind lang, der Führer gibt aber auch Tipps zu ihrer Verkürzung und beschreibt An- und Rückreise, Wanderzeit und Varianten kenntnisreich. Zahlreich sind die Hinweise auf Sehenswürdigkeiten, sodass das Wanderbuch auch als Kulturführer gebraucht werden kann. Wussten Sie, dass Samedan den höchstgelegenen Flugplatz Europas aufweist, dass in Juf der Winterschlaf der Murmeltiere im Hinblick auf Mars-Reisen des Menschen untersucht wird, dass im Puschlav *«crotti»* in Trockenstein-Bauweise zu finden sind, den *«bories»* der Provence ähnlich, dass auf der Bernina Strom nach strengsten ökologischen Kriterien produziert wird, dass der Kaffeeschmuggel nach Italien 1966 seinen Höhepunkt erreicht hat (er beschäftigte über 1000 Männer), dass im «Schwarzen See» im Unterengadin auf 1721 m ü.M. die Weisse Seerose ihren höchstgelegenen Standort in den Alpen hat, dass nahe S-charl 1904 der letzte Schweizer Braunbär erlegt wurde, dass die Bündner Truppen 1499 in der «Calvenklause» mit ihrem Sieg über ein österreichisches Heer wesentlich zur Lösung der Alten Eidgenossenschaft vom Deutschen Reich beigetragen haben, dass die Misoxer den «Grauen Bund» des späteren Kantons Graubünden der kriegslustigen Mailänder Herrschaft vorzogen und sich mit eidgenössischer Unterstützung loskauften, dass im abgelegenen Calancatal der rötlich schimmernde Granat zu finden ist? Wer im Kanton Graubünden Dienst geleistet hat, wird wieder zum Wandern in dieser grossartigen Landschaft angeregt und mit Nietzsche sagen können, dass *«meine Muskulatur zufolge meines beständigen Marschierens fast die eines Soldaten»* ist.

Felix H. Meier

Angelo M. Codevilla

Eidgenossenschaft in Bedrängnis

Schaffhausen: Novalis Verlag, 2000. ISBN 3-907160-81-9.

Die Arbeit Angelo Codevillas ist ausserordentlich. Er weist vor allem auf innenpolitische Gründe der «Anti-Schweiz-Kampagne» 1995 bis 1999 in den USA hin. Der Professor für internationale Beziehungen an der Universität Boston und Marineoffizier beschuldigt eine mächtige Interessengruppe – darunter einen der Hauptsponsoren der Clinton-Administration – sie habe diese Geschichtsverzerrung bewirkt. Der Verfasser findet die Unterstützung von Fred C. Iklé sowie von James Schlesinger, dem ehemaligen Verteidigungsminster und CIA-Direktor. Auch Codevilla bestreitet jedes Recht der USA wie Grossbritanniens an derartigen Verleumdungen, hätten sie doch an den Konferenzen von Evian (1938) und Bermuda (1943) die Aufnahme weiterer jüdischer Flüchtlinge abgelehnt. Die deutsche Ausgabe enthält ein Geleitwort von alt Staatssekretär Franz Blankart, der «zutiefst die mangelnde Befähigung der offiziellen Schweiz, entschlossen und zeitgerecht eine Krise dieser Dimension zu erfassen» bedauert. Auch Sigmund Widmer spricht in seinem Nachwort vom Versagen unserer Landesregierung und des Parlaments. Codevillas Buch verdient eine grosse Leserschaft.

Hans Rapold

Klaus Bästlein

Der Fall Mielke

Baden-Baden: Nomos, 2002, ISBN 3-7890-7775-5.

Porträt des 2000 verstorbenen Ministers für (innere) Staatssicherheit aus der Schriftenreihe Recht und Justiz der DDR anhand der juristischen Aufarbeitung zahlreicher Einzelfälle nach der Wende. In zusammenfassender Würdigung scheint die «Banalität des Bösen» am Typus eines stalinistischen Apparatschniks und Schreibtischtäters auf mit einer «geradezu trostlos negativ besetzten Biografie und Tätigkeit», eines «kleinen Lichtes». Kritisch äussert sich der Autor aber auch zum Kulturschock, den die unvermittelte Konfrontation mit der Marktwirtschaft und die enttäuschten Erwartungen (Bundeskanzler Kohl im Wahlkampf 1990: «allen wird es besser, keinem wird es schlechter gehen») in den neuen Bundesländern hervorriefen.

Hans-Ulrich Ernst ■